

Sommer 2025

EVA S-News



Das Korrespondenzblatt für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Ehemalige, Eltern und Freunde
Mitteilungen rund um das Evangelische Schulzentrum Leipzig • Schletterstraße 7 • 04107 Leipzig

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Vorlauf dauerte etwas länger, aber dann ging es schnell: Ende April 2025 wurden die Gerüste gestellt und die Fassade weiß grundiert. Im Mai schritten dann Schülerinnen und Schüler der Leistungskurse 11 und 12 sowie weitere Interessierte – nach ausführlicher Sicherheitsbelehrung – über die Gerüste und malten abstrakte Formen an die Hauswand. Das Resultat beeindruckt in seiner farbenreichen Fröhlichkeit, die nicht frei von Tiefgang ist, und macht die Südvorstadt Leipzigs bunter.

Die Turnhallenfassade, die in Richtung Schletter-, Bernhard-Göring- und Riemannstraße weist, so zu gestalten, dass sie Vielfalt und Identität der Schulgemeinde zum Ausdruck bringt, ohne die Freiheit der Interpretation unnötig zu begrenzen, war der Auftrag gewesen. Zuvor war die Schulgemeinde aufgefordert worden, ihre eigenen Entwürfe einzureichen. Die Kunstkurse einigten sich dann in einem nicht völlig basisdemokratischen Prozess auf ein Grundthema: „Licht, das durch Kirchenfenster fällt“.

Sämtliche Entwürfe wurden durch eine trainierte KI synthetisiert und abstrahiert und dann digital am Rechner bearbeitet, so dass zum Schluss drei Vorschläge zur Abstimmung standen. Es war eine Freude, unsere Schülerinnen und Schüler vor den ausgestellten Entwürfen stehen zu sehen, das Für und Wider der Varianten diskutierend. Am Ende hatte jede Klasse und jede Lehrkraft eine Stimme, wobei Klassenstimmen zehnfach gewertet wurden. Entwurf 2 setzte sich durch. Insgesamt ein interessanter Weg der Beteiligung aller, die wollten. *E pluribus unum*, möchte der Lateiner raunen.

Ob sich das Ergebnis sehen lassen kann? Dass muss jede Betrachterin und jeder Betrachter für sich entscheiden. Anwohner, die kürzlich am Nachmittag dazu spontan im Schulhaus das Gespräch suchten, waren jedenfalls begeistert.

Mein Dank gilt Kunstkraft Viktor Sobek, der beharrlich an seiner Idee festhielt, seinen Künstlerfreunden sowie den Schülerinnen und Schülern der Leistungskurse 11 und 12, die teilweise bis in den späten Abend malten. Dank auch an die Verwal-

tungsleitung des Evangelischen Schulzentrums, Beate Eike, die diese Aufgabe ermöglichte und an alle, die das Projekt verfolgten und durch Vorschläge und Diskussion bereichert haben.

Ihr Ferdinand Kiderlen

P.S. Ein Video und einzelne Bilder zur Fassadengestaltung sind auf der Schulwebsite zu finden:

www.schulzentrum.de/aktuell/fassadenkunst.html



Liebe Schulgemeinde,

Unendlichkeit: Was fällt euch/Ihnen dazu ein?

Ist euch/Ihnen vielleicht das bekannteste Lied der Ostrockband Karussell ein Begriff? Es wurde 1987 in der damaligen DDR veröffentlicht und im Herbst 1989 zu einer Art Hymne der Wende und als Abgesang auf den SED-Staat verstanden.

Die Texterin, Gisela Steinecker, sagte einmal in einem Interview, „Mir ging es in diesem Text um zwei Menschen, die sich trennen und einer überlegt, ob sie das Richtige tun. Aber so ist es mit Liedern. Sie gehen einfach ihre eigenen Wege.“

Dem kann man kaum widersprechen, denn dieser Text hat sehr viel Aussagekraft und gibt viel Raum zum Interpretieren:

Als ich fortging war die Straße steil – kehr wieder um. Nimm an ihrem Kummer teil, mach sie heil. Als ich fortging war der Asphalt heiß – kehr wieder um. Red' ihr aus um jeden Preis, was sie weiß.

Nichts ist unendlich, so sieh das doch ein. Ich weiß, du willst unendlich sein – schwach und klein. Feuer brennt nieder, wenn's keiner mehr nährt. Kenn ja selber, was dir heut widerfährt.

Als ich fortging warn die Arme leer – kehr wieder um. Mach's ihr leichter einmal mehr, nicht so schwer. Als ich fortging kam ein Wind so schwach, warf mich nicht um. Unter ihrem Tränendach war ich schwach. Nichts ist unendlich, so sieh das doch ein. Ich weiß, du willst unendlich sein, schwach und klein. Nichts ist von Dauer, wenn's keiner recht will. Auch die Trauer wird da sein, schwach und klein.

Bis heute nehmen viele Künstler dieses Lied in ihr Repertoire auf. So kam es, dass dieses Lied in einer Kirche aufgeführt werden sollte. Doch der Pfarrer untersagte, es in „seiner Kirche“ zu spielen. Seiner Meinung nach steht dieser Liedtext im Widerspruch zur christlichen Lehre von der Unendlichkeit Gottes.

So ist das mit Liedern, da gibt es die Idee der Texterin, zwei Menschen zu beschreiben und auf einmal wird in der Aussage des Liedes, laut Interpretation des Pfarrers, die Lehre einer Religion in Frage gestellt. Das zeigt noch einmal mehr, welches Potenzial in diesem Text steckt und wie unterschiedlich Auslegung sein kann.

Auch für mich liegen in diesen Zeilen Anknüpfungspunkte zu Glaube und Religion. Wenn es z.B. heißt: „... Ich weiß, du willst unendlich sein ...“ und „... Nichts ist von

Dauer, wenn's keiner recht will ...“, verstehe ich darunter, dass jeder Mensch für sich selbst entscheiden muss, ob er an eine Unendlichkeit glauben möchte. Denn wirkliches Wissen über eine Unendlichkeit gibt es nicht. Am Ende ist es „nur“ der Glaube daran, dass Gott eine Unendlichkeit oder Ewigkeit geschaffen hat.

Vielleicht habt ihr euch/haben Sie sich auch schon einmal Gedanken über die Unendlichkeit gemacht. Glaubt ihr/glauben Sie, dass es nach dem Tod eine Unendlichkeit gibt, die Seele weiterlebt? Für viele, die einen lieben Menschen verloren haben, ist dieser Gedanke Quelle von Trost und Hoffnung. Unendlich sein klingt für die meisten Menschen wunderschön. Viele Christen verbinden mit ihrem Glauben, dass es eine unendliche Glückseligkeit gibt.

Laut Bibel (Joh. 17.3) beginnt Ewigkeit nicht erst nach dem Tod, sondern mit der Erkenntnis Gottes und Jesu Christi und ereignet sich in der Beziehung des Glaubenden mit Gott. Für den Glaubenden ist der leibliche Tod ein Übergang in das vollendete ewige Leben, das seinen Anfang aber schon im „Neugeboren werden“ genommen hat.

Übrigens spielt der Begriff „Ewigkeit“ auch in unserer Rechtsordnung eine wichtige Rolle. So findet in der deutschen Rechts-

Nichts ist unendlich, im weltlichen Sinne betrachtet, kann aber genauso hoffnungsvoll sein. Denn das bedeutet ja auch, dass Kriege und Diktaturen nicht ewig währen. Damit ist also auch die Aussage, dass nichts unendlich ist, positiv belegt.

Und so gibt es natürlich auch in jedem persönlichen Leben Lebensabschnitte, die eine Endlichkeit herbeisehnen, ja sogar verlangen. Da fallen mir z.B. unsere Schulabgänger ein. Endlich den Schulabschluss geschafft. Das Lernen „für die Schule“ hat ein Ende. Die Mitarbeiter der Schule freuen sich auf die Sommerferien. Endlich das Schuljahr geschafft. Die Arbeit „für die Schule“ hat ein Ende. Nun können alle erst einmal zufrieden in die Ferien starten und freuen sich riesig darauf. Aber leider sind Ferien nicht unendlich ...

Damit müssen wir uns wohl abfinden. Das ist gesetzt und gilt sowohl für Gutes als auch für Schlechtes. Hier auf Erden ist nun einmal nichts unendlich. Die Hoffnung bleibt für Gläubige, dass es eine von Gott behütete Unendlichkeit gibt.

Und falls das Lied unbekannt ist, empfehle ich, es anzuhören, denn auch die Melodie ist sehr schön und lädt zum Träumen ein.

Ich wünsche allen Schülern, Eltern und Mitarbeitern einen wunderschönen Sommer, der gefühlt unendlich ist, wenn man



sprache der Begriff „Ewigkeitsklausel“ im Grundgesetz Verwendung. Danach sind das föderalistische Organisationsprinzip der Bundesrepublik Deutschland und zwei Artikel des Grundgesetzes wie die Unantastbarkeit der Menschenwürde sowie die allgemeinen Verfassungsgrundsätze für **ewig** vor Änderung und Abschaffung geschützt. Das klingt sehr hoffnungsvoll und es kann vermutet werden, dass diese Klausel unsere Demokratie schützen soll.

es versteht, den Moment zu genießen ... Bleibt behütet/bleiben Sie behütet.

In diesem Sinne möchte ich mich nach fast 31 Jahren Arbeit am Evangelischen Schulzentrum in den Ruhestand verabschieden.

Eure/Ihre Christine Müller
Referentin

Helau again – unser Fasching 2025!

Am 12.02.2025 war es mal wieder soweit: Wir haben unseren alljährlichen Fasching in Grundschule und Hort gefeiert – erstmals gemeinsam mit den 5. Klassen! In diesem Jahr stand unser Fest unter dem Motto „Film und Fernsehen“. So trafen an diesem Tag Superhelden und -heldinnen auf Minions, Zauberlehrlinge, Barbies & Kens, Bernd das Brot... aber der Reihe nach!



Der Tag startete in den jeweiligen Klassenzimmern, wo alle Klassenlehrer und -lehrerinnen sich mit ihren Klassen individuell auf den Fasching einstimmten. Entweder durch Faschings-Rätsel, Basteln oder ein gemeinsames Frühstück. Nach der 1. Hofpause ging es dann so richtig los: Herr Greier und Frau Oeser starteten die große Faschingspolonaise durch den Neubau und sammelten alle Klassen vor ihren Zimmern ein. Die Polonaise war so lang, dass eine zweite Reihe aufgemacht werden musste und es eine ganze Weile dauerte, bis wir in der Turnhalle angekommen waren.



Dort begrüßte uns ein schlecht gelaunter Shrek mit seiner E-Gitarre. Komischerweise glaubte er, wir hätten uns in seinem Sumpf eingefunden und war anfangs gar nicht begeistert. Doch die gute Laune der Kinder schwappte schnell auf ihn über und er erklärte sich bereit, gemeinsam mit uns den Fasching zu eröffnen. Zuerst ließen wir eine große Faschingsrakete starten und brachten uns mit einer Tanzeinlage in Stimmung. Anschließend gab es eine Kostümschau, in welcher alle Kinder (und Erwachsenen) den großen Kreis betreten durften, um ihre Kostüme zu präsentieren. Nach einem weiteren gemeinsamen Tanz wurden nun endlich die Stationen verkündet und wir durften im Neubau ausschwärmen.

Die Stationen wurden betreut von den Lehrern, Lehrerinnen, Erziehern und Erzieherinnen der 1. bis 5. Klassen und waren so vielfältig wie unsere Kostüme. An manchen Stationen konnte gebastelt werden, beispielsweise Freundschaftsbänder oder Kreisel. Aufregend zu ging es bei der Kin-

der-Disco mit Tanzspielen wie „Reise nach Jerusalem“ oder beim Tischtennis-Spiel in einem der Hortzimmer. Man konnte sich aber auch an entspannteren Stationen mit Comics zeichnen beschäftigen oder sich im Kino ein bisschen ausruhen.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, so konnten sich die Kinder mit Getränken, Pfannkuchen und gesunden Snacks im Café stärken. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen Eltern bedanken, die das Café mit Snacks bereichert haben!

Um 12.15 Uhr war unser großer Stationsfasching dann leider auch schon wieder vorbei und wir gingen zurück in unsere Klassen, wo wir das ganze Fest noch einmal auswerteten.

Rückblickend war unser diesjähriger Fasching ein voller Erfolg und wir freuen uns schon wieder auf den nächsten Fasching im neuen Jahr!

Martin Greier



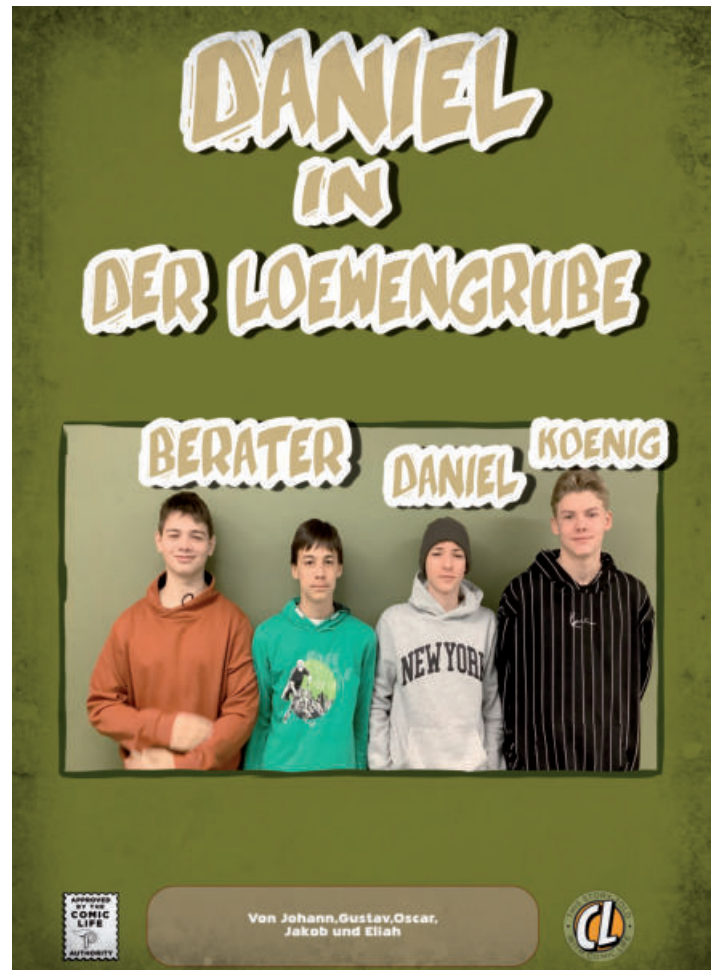
Propheten-Comics der 8b und 8c

Immer schon setzten sich Menschen ein für ihren Traum von einer gerechteren Welt – allen Widerständen zum Trotz. Auch die Bibel berichtet von Menschen, die kompromisslos gegen Unrecht, soziale Ungleichheit und bestehende Missstände auftraten. Stets agierten sie gewaltlos und verkündeten die Botschaft Gottes. Oft waren sie einsam, erfuhren Widerstand, wurden verfolgt, weil sie gegen den Strom schwammen, erlebten die größten Abenteuer und in größter Not Rettung durch einen sie beschützenden Gott. Man nennt sie Propheten. Ihre Botschaften enthielten Trost spendende Heilsworte, sie sparten nicht mit Anklagen gegen bestehendes Unrecht und drohten wortgewaltig mit Gottes Zorn!

Die Klassen 8b und 8c haben sich mit diesen Heldengeschichten des Alten Testaments beschäftigt und versucht, die Jahrtausende alten, vielleicht etwas angestaubten Geschichten neu zu erzählen: Mithilfe unserer Schul-Tablets entstanden frei gestaltete Comics zu Jona, Daniel, Jeremia, Elia oder Jesaja. Wir drucken hier zwei Ergebnisse ab.

Viel Freude damit!

Dr. Konstantin Funk



SO LANDETE DANIEL IN DER LÖWENGRUBE



UND DIE BERATER FREUTEN SICH



NUR DER KÖNIG HATTE EINE SCHLAFLOSSE NACHT



1 TAG SPÄTER



UND SO LANDETEN DIE BERATER SELBST IN DER GRUBE



DIE WÖRTE DES KÖNIGS AN ALLE VÖLKER

GLÜCK UND FRIEDEN EUCH ALLEN!
HIERMIT ORDNE ICH AN: IM MEINEM GESAMTEN REICH SOLL MAN DEN GOTT DANIELS FÜRCHTEN UND VOR IHM ZITTERN; DEN ER IST DER LEBENDIGE, EWIGE GOTT.
SEIN REICH IST UNZERSTÖRBAR UND SEINE HERRSCHAFT NIMMT KEIN ENDE.
ER KANN BEFREIEN UND RETTEN; AM HIMMEL UND AUF ERDEN SIND DIE ZEICHEN SEINER MACHT ZU SEHEN.
ER HAT DANIEL AUS DEM RACHEN DES LÖWEN GERETTET.



ENDE





Standort für das „Meuten Memorial“ auf dem Lindenauer Markt. Foto: TdJW

Probegucken mit Schülerinnen und Schülern auf dem Lindenauer Markt

Das Theater der Jungen Welt hat am 17.04.2025 zum Probegucken Pädagoginnen und Pädagogen mit ihren Schülerinnen und Schülern eingeladen und wir waren dabei.

Wir waren darauf vorbereitet, im Theater einer Theaterprobe beizuwohnen. Doch es kam anders: Die Probe fand auf dem Lindenauer Markt statt: „Du fragst dich, was hier los ist? Das Theater der Jungen Welt probt das Stück MEUTEN MEMORIAL MOVEMENT.“

Junge Menschen aus Leipzig führen es gemeinsam mit einer Schauspielerin, einem Schauspieler, einer Tänzerin, einer Sängerin und einer Band mitten auf dem Lindenauer Markt auf, zwischen Drogeriemarkt und Eisladen.

Im Mittelpunkt steht die Geschichte der Leipziger Meuten – Jugendgruppen aus Leipzig, die zur Zeit des Nationalsozialismus gegen das System rebellierten: „Wann wird Unangepasstheit zu Opposition, wann Opposition zu Widerstand?“

Im Deutschland des Nationalsozialismus formierten sich vielerorts Gruppen, die sich nicht mit der staatlich verordneten Jugendkultur identifizierten. Sie wurden u.a. Mobs, Fahrtenstenze, Blasen, Navajos oder Edelweißpiraten und hier in Leipzig Meuten genannt. Kleidungsstil, Musik und Freizeitaktivitäten schweißten sie zusammen. Durch ihr Auftreten, aber teils auch durch politische Aktionen, standen sie in offenem Konflikt mit der NS-Ideologie.“



LED-Laufschriften

Der Lindenauer Markt bleibt während der Proben und Vorstellungen nicht abgesperrt – alle können sich weiter auf dem Platz aufhalten. Alle anwesenden Menschen waren/sind Teil des musiktheatralen Kooperationsprojekts in Leipzig und Duisburg zu Jugendwiderstand gegen NS-Unrecht.

Das Projekt ist eine Kollage der Auseinandersetzung der Jugend mit dem Widerstand damals und heute.

Gedenkort für die Leipziger Meuten

Auf dem Lindenauer Markt soll ein Gedenkort für die Leipziger Meuten entstehen.

Im Projekt Sounds of Resistance wurde gemeinsam mit dem Kollektiv Plus X ein Memorial für den Platz entworfen. Es darf ein Ort zum Verweilen im öffentlichen Raum sein und wird mit den veränderbaren LED-Laufschriften an die Meuten erinnern, aber auch aktuelle Anliegen junger Menschen in der Öffentlichkeit sichtbar machen.

Der Gedenkort wurde am 24. April um 13:30 Uhr feierlich eingeweiht.

Also heißt es „Augen auf“ beim nächsten Schlendern über den Lindenauer Markt!

Ralf Hirth

Bericht der Klasse 3b über die Kinderbibeltage der dritten Klassen

Vom 31. März bis 2. April 2025 fanden für die Klassenstufe 3 die Kinderbibeltage statt. Maßgeblich organisiert von Frau Stief und Jens Nitschke und mit der Unterstützung der Klassenleitungen, Hort-erzieherinnen und Eltern der Klassen sowie mit Stefanie Kakoschke und Frau Pfützner vom Kirchenbezirk konnten den Kindern drei schöne, erlebnisreiche und verbindende Tage rund um das Leben Davids gestaltet werden, die sicher lange in Erinnerung bleiben.



Foto: ©Pexels

Am Anfang haben wir uns in der Kirche versammelt. Dort haben wir Lieder gesungen und eine Geschichte über David gehört. Anschließend sind wir in die Box gegangen, um Frühstück zu essen. Nach dem Essen wurden wir in Gruppen eingeteilt und waren in verschiedenen Räumen. In der Gruppe haben wir ein Vorstellungsspiel gespielt. Danach war schon Hofpause und wir haben Fußball gespielt. Meine Mannschaft hat 3:2 gewonnen. Nach der Hofpause sind wir wieder in unsere Gruppen gegangen. Dort konnten wir an Stationen verschiedenen Dinge machen, zum Beispiel Teller bemalen. Als wir fertig waren, gab es Mittagessen und der erste Tag war schon vorbei. Der war spitze! Am zweiten Tag haben wir uns wieder in der Kirche getroffen und die Geschichte über David weiter gehört. Nach dem Frühstück wurden die Gruppen nochmal gemischt. Heu-

te war die Aufgabe, die Geschichte über David zusammenfassen und Bilder zur Geschichte auf dem Beamer anzugucken. Hinterher sind wir in den Clara-Zetkin-Park gelaufen und haben dort auf der großen Wiese gespielt. Nach dem Mittagessen war auch schon der zweite Tag vorbei. Auch den dritten Tag haben wir in der Kirche gestartet und die Geschichte von David zu Ende gehört. In der Box hat sich meine Gruppe nochmal Bilder zur Geschichte auf dem Beamer angeguckt.

Anschließend haben wir ein Satzpuzzle gelöst und nach der Hofpause haben wir lustige Spiele gespielt. Nach dem Mittagessen waren dann die Kinderbibeltage zu Ende. Das waren tolle drei Tage, wir hatten viel Spaß.

von Kimi

Die Kinderbibeltage gingen von Montag bis Mittwoch. Am ersten Tag waren die Klassen 3a und 3b als erstes in der Peterskirche. Dort haben wir gesungen, einen Klatschrhythmus gelernt und die Davidsgeschichte vorgespielt bekommen. Danach sind wir in Schulzes Box gegangen. Da haben wir gemalt und ein lustiges Spiel gespielt. Danach hatten wir Hofpause im Sportpark und haben Fußball gespielt. Dann haben wir acht Stationen zum Psalm 23 absolviert, zum Bei-

spiel Brot essen und Saft trinken. Den zweiten Tag begannen wir wieder in der Peterskirche mit der Fortsetzung der Davidsgeschichte. Im Anschluss haben wir in Schulzes Box Spiele gespielt. In der Hofpause sind wir in den Clara-Park gegangen. Dort gab es drei Stationen, bei denen man Mut, Vertrauen und Treffsicherheit brauchte. In der Station Vertrauen sollten wir ein anderes Kind mit verbundenen Augen durch den Park führen. In Schulzes Box begann unserer letzter Tag. Da haben wir Bilder über Gefühle gemalt. Nach der Hofpause sind wir alle in die Peterskirche gelaufen. Da haben wir ein großes Fest gefeiert. Ich habe dabei ein Instrument gespielt und ein Andenken erhalten, nämlich einen Stein.

von Julius

Ich war mit meiner Klasse der 3b und meiner Parallelklasse bei den Kinderbibeltagen. Vom 31.03. bis zum 02.04. waren wir immer zuerst in der Kirche, danach in der Box und haben uns in sechs Familiengruppen aufgeteilt und über David gesprochen. Ich war in der Gruppe von Herrn Nodewald und wir haben viele Spiele gespielt. Am zweiten Tag waren wir im Clara-Zetkin-Park und haben bewiesen, dass wir so treffsicher, so vertrauensvoll und so mutig wie David sind. Und am dritten Tag hatte jede Gruppe eine Aufgabe. Wir haben nämlich ein Fest vorbereitet. Ich war im Chor und wir haben Lieder gesungen. Am Ende wurde David gekrönt und wir haben ein Festessen gegessen. Ich fand, die Kinderbibeltage waren richtig toll.

von Mia



Herzensretter im Einsatz – Schulsanitäter begeistern die 6. Klassen

Im Mai 2025 übernahmen unsere engagierten Schulsanitäter eine ganz besondere Aufgabe: Im Rahmen des Projekts „**Herzensretter**“ vermittelten sie den Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen wichtige Grundlagen der Ersten Hilfe. Ziel war es, schon frühzeitig Wissen und Handlungssicherheit im Umgang mit medizinischen Notfällen zu vermitteln.

Besonders bemerkenswert: Unsere Schulsanitäter haben sich im Vorfeld zusätzlich zum Herzensretter ausbilden lassen. Diese Ausbildung, die in Kooperation mit den Johannitern alle zwei Jahre angeboten wird, bereitet Jugendliche gezielt auf die Vermittlung von Wiederbelebungsmaßnahmen vor. Auf dieser Grundlage entwickelten die Schulsanitäter ein eigenes pädagogisches Konzept für das Projekt –



abgestimmt auf das Alter und den Erfahrungsstand der Sechstklässler.

Mit viel Engagement und Fachwissen führten sie durch verschiedene Stationen:

Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW)

– Hier übten die Kinder an speziellen Übungspuppen, wie man bei einem Herzstillstand richtig reagiert und mit Herzdruckmassage Leben retten kann.

Stabile Seitenlage

– In praktischen Übungen lernten die Schülerinnen und Schüler, wie man bewusstlose Personen sicher lagert, um die Atemwege freizuhalten.

Automatisierter Externer Defibrillator (AED)

– Auch der Umgang mit einem AED wurde erklärt und ausprobiert – ein Gerät, das im Ernstfall Leben retten kann.



Unsere Schulsanitäter zeigten dabei nicht nur medizinisches Können, sondern auch pädagogisches Geschick. Sie erklärten geduldig, unterstützten bei den Übungen und vermittelten Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen. Für viele Sechstklässler war es das erste Mal, dass sie sich aktiv mit dem Thema Wiederbelebung be-

schäftigt haben – und die Begeisterung war spürbar!

Das Projekt „Herzensretter“ war nicht nur lehrreich, sondern auch ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt an unserer Schule. Es zeigt, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und füreinander da zu sein – im Notfall genauso wie im Schulalltag.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Schulsanitätern für ihr Engagement, ihre Eigeninitiative und ihr Herzblut – und freuen uns schon auf die nächsten Herzensretter!

Jens Nitschke

Stabile Seitenlage

Wann wird diese angewendet?
Bei bewusstlosen Patient*innen

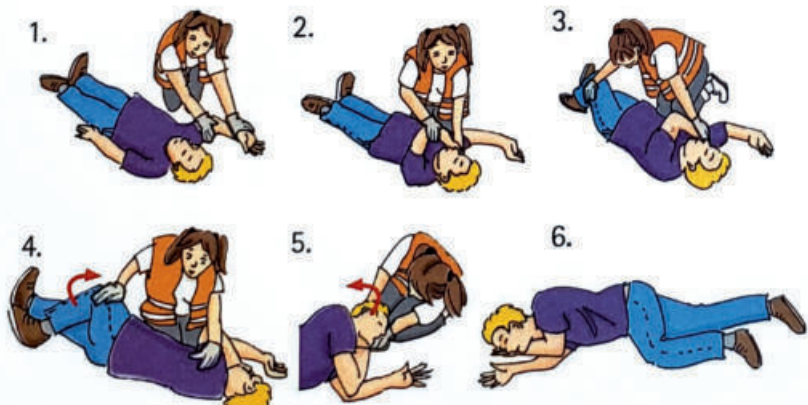
Zweck der Stablen Seitenlage

- Stabilisierung der verletzten Person
- Verhinderung der Verschließung der Atemwege durch die eigene Zunge
- Verhinderung der Aspiration (Anatmen von Erbrochenem)
- Verhinderung der Erstickung an Flüssigkeiten und Essensresten

Wichtig, Atemkontrolle:

- Vor der Stablen Seitenlage Mund- und Rachenraum nach Fremdkörpern absuchen (z. B.: Erbrochenes, Essensreste, ...)
- Mund muss tiefster Punkt des Körpers sein
- Kopf muss überstreckt sein
- Mund muss geöffnet sein

Stabile Seitenlage



Unsere Kanu-Woche

Wir, die Klasse 2a, haben vom 5.5. bis 9.5.2025 eine Kanu-Woche gemacht.

Von Montag bis Freitag sind wir täglich vier Stunden in der Kanu-Schule am Klingenbergweg gepaddelt.

Zuerst wurden wir in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe hat Mathe oder Deutsch gemacht. Die andere Gruppe ist währenddessen Kanu gefahren. Nach zwei Stunden wurde dann gewechselt. Wir haben verschiedene Kanu-Arten ausprobiert. Am Montag sind wir mit einem Zehner-Kanu und am Dienstag mit einem Vierer-Kanu gepaddelt. Mittwoch und Donnerstag sind wir dann noch Einer- und Zweier-Kajak gefahren. Dabei haben wir Stech- und Doppelpaddel kennengelernt.



Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und wir sind richtig toll über das Wasser geglitten. Am letzten Tag haben wir dann noch gemeinsam eine große Abschlusstour gemacht. Mit drei Zehner-Booten sind wir losgefahren und mussten sogar durch eine Schleuse. Das war sehr spannend. Auf dem Rückweg sind wir dann die Bootsrampe runter gefahren.

Es war eine tolle Woche und wir können es allen Klassen nur empfehlen!

Astrid, Wilhelmine,
Ida und Magdalena (2a)



Berichte zum Tanzprojekt der Klasse 3b

Das gesamte Schuljahr über bereitet sich die Klasse 3b mit den beiden künstlerischen Leiterinnen Johanna Kecke und Sophia Rudolph-Rändler des Vereins tanzZenit e.V. auf zwei Aufführungen eines Tanztheaterstückes in Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Werner-Vogel-Schulzentrum vor. Im März fand dazu eine ganze Projekt- und Probenwoche statt:

Unsere Klasse 3b macht ein Tanzprojekt mit der Werner-Vogel-Schule. Das ist eine besondere Schule, weil die Kinder dort eine Beeinträchtigung haben, aber sie sind trotzdem sehr nett. Dabei sind Johanna und Sophia unsere Tanzlehrerinnen. Aber die Woche hat nur unsere Klasse gemacht. Wir haben an den Tagen sehr viel getanzt. Und wir haben auch etwas anderes gemacht als nur getanzt. Wir haben auch ge-

malt und uns Ideen für den Tanz überlegt. Am Donnerstag und am Freitag waren wir

in der Aula und haben dort geprobt, weil da mehr Platz war. Am Ende, wenn das Stück





fertig ist, haben wir zwei Aufführungen. Ich fand, dass es eine tolle Woche war.

von Alma

Die Klasse 3b hatte vom 3. März bis zum 7. März 2025 mit Johanna und Sophia eine Tanzwoche. Das Tanzprojekt war im Eva Schulze. Zuerst sind wir immer in die Schule gekommen, dann waren wir immer in verschiedenen Räumen und haben da unsere Choreografie geübt. Es gab Tumbler und Menschen. Manche Tänze haben die Tumbler und die anderen die Menschen getanzt. Wir haben das Tanzprojekt gemacht, weil wir dann noch mit dem Werner-Vogel-Schulzentrum einen Auftritt haben. Einmal in dem Werner-Vogel-Schulzentrum und einmal in der Peterskirche. Ich fand die Woche mit Sophia und Johanna richtig schön und toll, ich würde für die beiden 5 Sterne geben.

von Ida

In der Woche nach den Winterferien hatten wir, die Klasse 3b, mit Johanna und Sophia hier in der Schule ein Tanzprojekt. Am Montag haben wir erstmal ein Heft zum Notieren gekriegt. Danach sind wir in ein ruhiges Zimmer gegangen und haben geprobt. Am Dienstag hat es schon etwas besser geklappt als am Montag. Am Mittwoch haben wir wieder geprobt und viele Kinder haben etwas in ein Gerät (*Anm. d. Red.: Aufnahmegerät*) gesprochen. Am Donnerstag sind wir in die Aula gegangen und haben dort geprobt und getanzt. Am Freitag war der letzte Probenstag. Das Tanzprojekt hat sehr viel Spaß gemacht und Johanna und Sophia waren sehr gute Lehrerinnen. Das Werner-Vogel-Schulzentrum macht auch mit. Am Ende möchten wir das Projekt aufführen. Ich hoffe, es wird toll.

von Rosalie

Die Aufführungen fanden am 27.05.2025 im Werner-Vogel-Schulzentrum und am 06.06.2025 in der Peterskirche statt.



Literaturwerkstatt des Jahrgangs 5

Am 9. April 2025 fand im Schille-Theater eine Lesewerkstatt für die 5. Klassen statt.

Sie begann mit einer Lesung der Leipziger Autorin Priska Lachmann. Zuerst hat sie die Bücher vorgestellt, die sie geschrieben hat, und uns erzählt, welche Bücher sie selbst als Kind gelesen hat. Ihr bekanntestes Buch heißt „111 Orte für Kinder in Leipzig, die man gesehen haben muss“. Dann hat Frau Lachmann ihr spannendes Buch „Steh auf, mein Kind, und geh!“ vorgestellt und daraus vorgelesen. In dem



Priska Lachmann beim Lesen ihres Buches
Foto: ©Adolphi

Buch geht es um ein Mädchen namens Marie. Sie gehört zum Volk der Tutsi und kommt aus dem Land Ruanda in Afrika. In dem Lesestück ging es um Marias Tagesablauf in Ruanda. Frau Lachmann erzählte dann, dass sie aus Ruanda fliehen musste, weil sie dem Volk der Tutsi an-

gehört. Trotz des Verlustes ihrer Mutter konnte sie entkommen. Wir fanden die Geschichte sehr spannend und Frau Lachmann hat sie uns toll vorgelesen. Danach hat sie noch geduldig unsere zahlreichen Fragen beantwortet.

Im Anschluss hatten wir im Literaturcafé die Möglichkeit, uns selber als Schriftstel-



Einer der vielen Vorträge beim Stadtrundgang, hier am Auerbachs Keller. Foto: ©Schelling

lerinnen und Schriftsteller auszuprobieren. In verschiedenen Stationen konnte selbstständig und frei gearbeitet werden. Wir durften Geschichten schreiben, Bücher binden, Comics malen und Theater spielen. Am Ende wurden einige der Stücke auch auf der Bühne vorgeführt. Es waren tolle Stunden, die wir gut genutzt haben. Nach einer kleinen Pause ging es endlich zum Stadtrundgang. In jeder Klasse wurden in den letzten Freiarbeitsstunden

kleine Vorträge zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten Leipzigs vorbereitet. Die Sehenswürdigkeiten stammen aus dem Kinder-Reiseführer der Autorin Priska



Im Literaturcafé konnte man sich auf verschiedene Weise als Schriftstellerin ausprobieren.
Foto: ©Schelling

Lachmann. In unserer Klasse gab es Vorträge zu Auerbachs Keller, Goethes Waden, dem Hufeisen an der Nikolaikirche, dem Gewandhaus, dem Alten Rathaus, dem Kroch-Hochhaus und der Kinder-Uni. Die Vorträge waren sehr spannend und es gab am Ende ein tolles Quiz. Zu gewinnen gab es natürlich den Reiseführer. Das Ganze war sehr Spaßig!

Geschrieben von den Schülerinnen und Schülern der Klassen 5a-d

LRS – Legasthenie und Rechenschwäche im Fokus

Am 26. Mai 2025 veranstaltete die Eltern-AG ihren ersten Themenabend mit dem Schwerpunkt auf der **Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) / Legasthenie und Rechenschwäche**.

In Fachvorträgen von Lerntherapeutinnen erhielten die Teilnehmenden wertvolle Einblicke in Fördermöglichkeiten. Besonders berührend war ein persönlicher Erfahrungsbericht über das Leben mit LRS.

Der Abend bot viel Raum für Austausch unter Eltern und war ein gelungener Auftakt für weitere geplante Themenabende. Die Eltern-AG bedankt sich herzlich für die Unterstützung seitens der Schule – insbesondere bei Frau Danner und Frau Altner.

J. Illian, Eltern AG Inklusion



Ausflug in die Malstube „Neue Abendakademie für bildende Kunst“

Die Klasse 4a, Frau Hofmann und Frau Schulze waren am 31. Januar und am 7. Februar 2025 in der neuen Abendakademie für bildende Kunst. Diese ist in der Steinstraße 72, 04275 Leipzig. Wir sind vom Bayerischen Bahnhof bis zum Steinplatz mit der Straßenbahnlinie 9 gefahren.

Als wir in der Malstube ankamen, wurde unsere Klasse in zwei Gruppen geteilt. Die eine Hälfte arbeitete an der Staffelei und die anderen saßen am Tisch zum Arbeiten. Am ersten Tag haben wir ein Stilleben gemalt. Ein Stilleben ist ein Bild, in dem kein Leben vorhanden ist. Wir haben Vasen und anderes Geschirr gemalt. Nachdem zwei Schulstunden vorbei waren, sind wir zurück in die Schule gefahren. Am nächsten Freitag führen wir dann wieder in die Malstube. An diesem Tag tauschten die Gruppen und wir malten eine Landschaft, so wie Claude Monet sie gemalt hat. Der Stil heißt Impressionismus. Dafür macht man ganz viele kleine Punkte, anstatt auszumalen.

Wir danken Frau Schulze, dass sie uns ihre Malstube zur Verfügung gestellt hat. Alle, ob Groß, ob Klein können bei Interesse unter 01634538371 dort anrufen und die Malstube auch mal besuchen oder einen Malkurs machen.

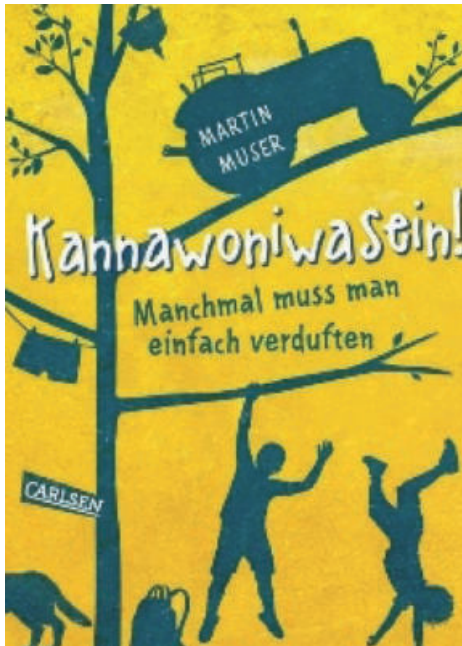
Emilia, Vika, Helene, Ida und Romy aus der Klasse 4a



Kannawoniwasein!

Dank einer privaten Spende mit dem ausdrücklichen Vermerk des Spenders „Für Leseförderung“ konnte eine Einladung an den bekannten Autoren MARTIN MUSER erfolgen. Alle Kinder der 3. und 4. Klassen erlebten am 16. Mai in der Aula eine humorvolle und lebendige Vorlese- und Interviewrunde mit dem „Lesekünstler des Jahres“. Diese Auszeichnung gibt es für Kinderbuchautoren, deren Lesungen das junge Publikum besonders begeistern.

Martin Muser schreibt vor allem Drehbücher für Krimis. Inzwischen landete er mit seiner ersten Detektivgeschichte auf Bestsellerlisten und erhielt den Jahres-Luchs für sein Jugendbuch „Weil“. „Kannawoniwasein!“ ist inzwischen auch als Hörbuch mit der Stimme Stefan Kaminskis und als Kinofilm bekannt geworden.



Kinder der AG „Spielend lesen“ gaben Martin Muser ein besonderes Geschenk mit: Zeichnungen, die in der Bibliothek während Vorleserunden aus seinem Kinderbuch „Die Schurkenschnapp-AG“ entstanden sind. Martin Musers Dank kam per E-Mail: „Die Zeichnungen der Kinder sind toll! Ich erkenne so viele Details wieder. Was für eine Ehre und Würdigung, dass mein Buch so schöne Bilder erzeugt hat... sehr schön war's! Tolle Kinder! Tolle Orga! Herzlichen Dank noch mal für alles.“

Die signierten Bücher Musers und sein Kinofilm sind selbstverständlich in der Schulbibliothek entleihbar.

Sabine Grunwald,



Gratulation zum 20. Platz beim Schülermarathon 2025!



Am 13. April 2025 nahm unsere Schule bei frühlingshaften Temperaturen mit 43 Teilnehmern am 47. Schulstaffelwettbewerb der Stadtwerke Leipzig teil. Austragungsort war in diesem Jahr wieder ein Teilstück der offiziellen Marathonstrecke mit individueller Chipzeitmessung. Etwas eng ging es im Zielbereich zu, weil viele der 10 Minuten vorher gestarteten Walking-Freunde nahezu zeitgleich ins Ziel kamen. Trotzdem war es auch in diesem Jahr eine gelungene Veranstaltung. Der Leipziger Marathon ist übrigens der älteste zusammenhängend durchgeführte Marathon Deutschlands.

Alle Teilnehmer starteten pünktlich 10:50 Uhr gleichzeitig in die Vier-Kilometer-Runde. Die jeweils zehn Besten gingen in die Wertung einer Staffel ein. Insgesamt 100 Staffeln der Gymnasien Leipzigs und des Landkreises sowie 20 Oberschulen nahmen teil. 10 bis 15 Schülerinnen und Schüler pro Staffel mussten aufgeboten werden. Was das Alter betraf, war es jeder

Schule freigestellt, aus den Klassenstufen 5 bis 12 eine Mannschaft aufzustellen.

In diesem Jahr waren bei uns vor allem die Klassenstufen 5 bis 8 unserer Schule vertreten. Alle strengten sich mächtig an und liefen Superzeiten. Jasper Kamenz (7c, 17:11 min), Konstantin (7d, 18:42 min) und Martha Abraham (7c, 18:49 min) kamen als Beste unserer Staffeln ins Ziel.

Am Ende reichte es für Platz 20! Herzlichen Glückwunsch und danke an die

Teilnehmenden, denn sie haben unsere Schule bei bester Stimmung würdig vertreten. Ein besonderer Dank gilt auch Frau Gutsmuths für die Organisation und Betreuung vor Ort!

Für das kommende Jahr hoffen wir wieder auf so rege Teilnahme, auch der oberen Klassenstufen. Schließlich standen wir 2017 auf dem Treppchen!

P. Frei



Unsere Staffel:

Name	Klasse	Startnummer	Zeit
Busch, Clara	7c	GG 1	0:26:03
Kiehlmann, Ida	7c	GG 2	0:24:56
Rössner, Marit	7c	GG 3	0:27:13
Gräfe, Sophie	7c	GG 4	0:27:14
Grüninger, Simon	7c	GG 5	0:20:34
Buchele, Sara	7c	GG 6	0:23:39
Alberti, Emilia	7c	GG 7	0:24:06
Weishaupt, Laura	7d	GG 8	0:26:09
Albrecht, Frida	7d	GG 9	0:26:08
Konstantin	7d	GG 10	0:18:42
Schmücking, Leopold	7a	GG 11	0:22:40
Steiner, Hannah	8b	GG 12	0:24:08
Steiner, Arthur	5c	GG 13	0:25:12
Gebhardt, Jasper	5c	GG 14	0:21:57
Bauer, Anselm	5c	GG 15	0:23:54
Vockert, Levis, Luise	5c	GG 16	0:29:39
Pietsch, Valeska	5a	GG 17	0:29:52
Zinke, Lilon	6a	GG 18	0:26:01
Hofmann, Lotte	6a	GG 19	0:26:05
Wuensche, Anna	6c	GG 20	0:20:36
Mahlzahn, Alexandra	6c	GG 21	0:33:43

Koche, Amalia	6b	GG 22	0:22:07
Hofmann, Merle	6b	GG 23	0:26:05
Elster, Emil	6b	GG 24	0:19:42
Däßler, Jonathan	6b	GG 25	0:22:13
Schulze, Fiete	6b	GG 26	0:20:07
Bertram, Lieselotte	6a	GG 27	0:26:14
Ziegeldecker, Alwine	6d	GG 28	0:21:52
Brete, Merle	6d	GG 29	0:31:32
Olschar, Luise	6d	GG 30	0:31:20
Heine, Milan	5c	GG 31	0:24:59
Thüroff, Leni	5d	GG 32	0:25:38
Berthold, Katharina	5d	GG 33	0:25:32
Tischendorf, Clarissa	5d	GG 34	0:25:32
Etlich, Marlene	5a	GG 35	0:24:55
Busch, Karla	5a	GG 36	0:24:55
Wolf, Lucien, Konstantin	7c	GG 37	0:23:06
Michaelis, Richard	7c	GG 38	0:22:08
Frantz, Jonna	7b	GG 39	0:21:03
Kamenz, Jasper	7c	GG 40	0:17:11
Kugler, Theo	9b	GG 41	0:19:09
Ji, Amelie	6c	GG 42	0:33:33
Abraham, Martha	7c	GG 62	0:18:49

Gratulation an Euch alle!



Hier ein Überblick zu unserer Staffel. Unsere besten 10 waren: Jasper Kamenz (7c); Konstantin (7d); Martha Abraham (7c); Theo Kugler (9b); Emil Elster (6b); Fiete Schulze (6b); Simon Grüninger (7c); Anna Wünsche (6c); Jonna Frantz (7b); Alwine Ziegeldecker (6d)

Känguru-Wettbewerb 2025

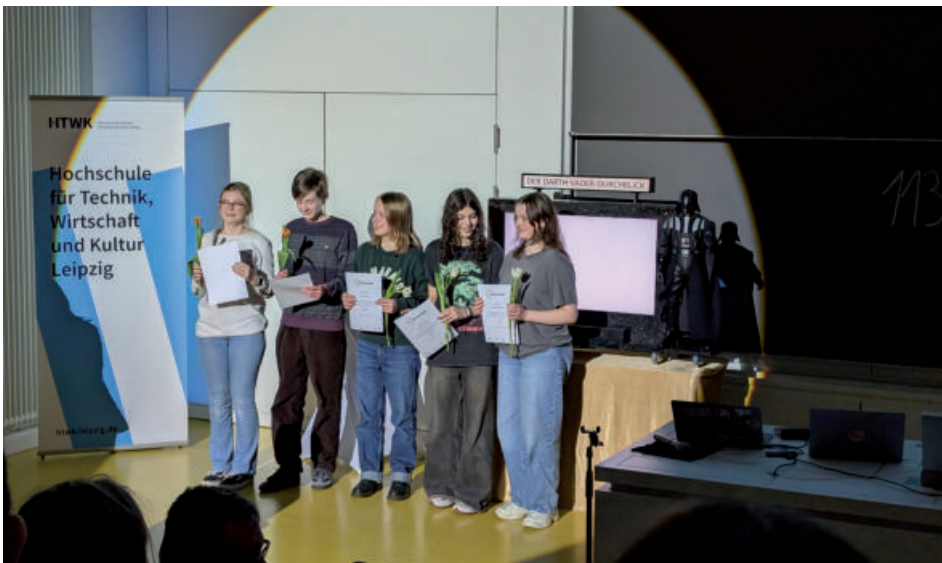
Der dritte Donnerstag des Monats März 2025 stand am Evangelischen Schulzentrum Leipzig mal wieder ganz im Zeichen des Knobels: Rund 250 Schülerinnen und Schüler traten an, um beim Känguru-Wettbewerb der Mathematik ihr logisches Denken unter Beweis zu stellen. Möglich gemacht wurde diese Aktion durch das Zusammenspiel vieler engagierter Helferinnen und Helfer. So sammelten die Schülerinnen und Schüler der Mathematik-Leistungskurse aus dem Jahrgang 11 am Tag der offenen Tür Spenden, um den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 4 und 5 eine kostenlose Teilnahme am Wettbewerb zu ermöglichen. Dank der Unterstützung des Fördervereins wurde diese Idee Wirklichkeit.

Beim Wettbewerb selbst zeigte sich wieder, dass Mathematik weit mehr sein kann als reines Rechnen: Knifflige Aufgaben forderten kluges Denken und kreatives Problemlösen. Die Grundschülerinnen und Grundschüler grübelten etwa darüber, welche Teile aus einem Schachbrett ausgesägt wurden, während die älteren Schülerinnen und Schüler untersuchten, wie ein regelmäßiges Sechseck nach mehreren Drehungen aussieht. Solche außergewöhnlichen Aufgaben boten nicht nur Mathe-Fans, sondern auch Mathe-Muffeln die Gelegenheit, sich logischen Herausforderungen zu stellen und Aha-Erlebnisse zu sammeln. Der Einsatz aller Beteiligten zahlte sich aus, denn auch in diesem Jahr konnten viele erste, zweite und dritte Preise

verliehen werden. Besonders erfreulich war, dass am Evangelischen Schulzentrum sogar drei goldene Urkunden für die maximale Punktzahl überreicht werden konnten – eine wirklich herausragende Leistung. Das Organisationsteam dankt allen, die zum Erfolg des Känguru-Wettbewerbs 2025 beigetragen haben: dem Förderverein für die finanzielle Unterstützung, den engagierten Schülerinnen und Schülern der Leistungskurse für ihren Einsatz, und natürlich allen Teilnehmenden, die sich den mathematischen Herausforderungen mit Freude gestellt haben.

Im Namen des Organisationsteams
Steffen Hintze

3. Platz beim ExperiWatt-Wettbewerb



Vom 10.3. bis zum 21.3.2025 nahmen einige Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen in Sechsergruppen am ExperiWatt-Wettbewerb, einem naturwissenschaftlichen Wettbewerb für Oberschule und Gymnasium, teil.

Insgesamt gab es zwei Teams, die für das Eva Schulze angetreten sind. Über die zwei Wochen musste jede Schülerin und jeder Schüler in Zweierteams zwei von insgesamt sechs Modulen bestreiten. Die Module enthielten verschiedene naturwissenschaftliche Themen rund um Energie, die man sowohl theoretisch als auch praktisch besser kennenlernen konnte. Anschließend gab es am 1.4. eine Abschlussveranstaltung mit einem spannenden Unterhaltungsprogramm, bei der die Gewinnerinnen und Gewinner bekanntgegeben wurden. Ein Team des Evangelischen Schulzentrums erreichte sogar den 3. Platz und gewann einen 3-D-Minigolf-Gutschein.

Uns hat das Modul der Brennstoffzelle am meisten Spaß gemacht, da wir selber eine Brennstoffzelle bauen und verschiedene Arten von Brennstoffzellen kennenlernen durften. Unsere Betreuer waren sehr nett und wir hatten wirklich das Gefühl, etwas zu lernen. Die Mischung aus Spaß und Wissenszuwachs war perfekt. Wir würden es jeder Zeit wieder machen!

P.S.: Der 3. Platz wurde von den Naturwissenschaftslehrern auch sehr positiv bewertet. ☺

Antonia und Leara,
Klasse 9a



Großer Erfolg für unser Tennisteam: Spitzenplätze in WK 3 und WK 4!

Mit großer Freude und Stolz berichten wir von den herausragenden Leistungen unseres Tennisteam bei den aktuellen Wettkämpfen. Unsere Schülerinnen und Schüler haben am Montag, dem 26.05.2025, erneut bewiesen, was Teamgeist, Einsatzbereitschaft und Talent bewirken können.

Besonders erfreulich ist, dass wir in der Wettkampfkategorie WK 3 den ersten Platz belegt haben und somit für das Landesfinale im Juni qualifiziert sind. In der WK 4 erreichten wir den zweiten Platz – ein großartiges Ergebnis, das unsere starke Leistung unterstreicht.

Das Turnier in der WK 4 war spannend und fordernd. Unser Team zeigte eine beeindruckende Leistung, kämpfte bis zum letzten Punkt und bewies taktisches Geschick sowie Nervenstärke.

In der WK 3 lief es noch besser: Unser Team dominierte die Matches mit viel Talent, Disziplin und Leidenschaft. Sie meisterten anspruchsvolle Spiele mit Bravour und sicherten sich den ersten Platz.

In der WK 3 haben wir uns somit für das Landesfinale im Juni qualifiziert. Wir sind stolz auf unser Tennisteam und freuen uns auf die kommenden Wettkämpfe.

Herzlichen Glückwunsch an: Johanna L., Hamid Z., Scott P., Felix G., Theo K., Moritz I. und Oskar B.

Herr Lange,
verantwortlicher Sportlehrer



Fahrten

OASE – ein Post-Klausuren-Retreat der Klassenstufe 11

Als wir uns an einem Sonntag Anfang Februar voller gespannter Erwartungen am schönsten Kopfbahnhof Europas trafen, um mit dem RE unter freundlicher Pünktlichkeit der Deutschen Bahn nach Naumburg-Roßbach zu tingeln, waren die Vorstellungen über die OASE noch ganz verschieden: Vorfreude auf drei entspannte Tage in Gemeinschaft, Sorge, sich nicht „richtig“ darauf einlassen zu können und Ängste vor verpasstem Unterricht.

Eine Stunde und einige Sonnenstrahlen später wurden wir vom Anschlussbus „jwd“ rausgeworfen und machten uns zu Fuß die letzten Meter durch die Weinbaulandschaft auf in unsere Unterkunft für die folgenden zwei Nächte. Ab da wurde unsere Werkseinstellung auf eat – sleep – reflect

– repeat zurückgesetzt, und: Wie schön diese Entschleunigung auf einmal war! Auf dem Tagesprogramm standen Atemübungen, Meditationen, Kreativ-Projekte, Spaziergänge, Zeit, um einen Brief an das spätere Ich zu schreiben. Auch die Möglichkeit zur religiösen Selbstfindung kam in den gemeinsamen Andachten in der nahegelegenen Kirche nicht zu kurz – oder auch, einfach mal kollektives Schweigen zu betreiben. Die freie Abendgestaltung mündete in ausgelassenen Spiele-Runden und tiefgründigen Gesprächen. Neben den zwei wunderbar offenen und nahbaren Lehrerinnen Frau Krasselt und Frau Schelling begleitete uns auch ein Sozialpädagoge, der uns wertvolle Impulse vermittelte und in einem Jahr auch den Postboten für unsere Briefe spielen wird.

Ich bin zutiefst dankbar, diese Zeit gemeinsam mit meinen Freunden verbracht haben zu dürfen und im Namen aller kann ich sagen, dass wir glattweg noch ein paar Tage dran gegangen hätten bei diesem Lotterleben!

Ein großes Dankeschön geht noch an den Förderverein des Evangelischen Schulzentrums. Er hat mit einer großzügigen finanziellen Unterstützung diese Oase möglich gemacht.

Frieda Gründer
(Jahrgang 11)

Wittenberg

Wir, die Klasse 7d, und unsere Klassenlehrerin Frau Bönisch sowie Frau Wendland und Herr Rieland, haben am 15. April 2025 einen Tagesausflug nach Wittenberg gemacht.



Nach einer kurzen Zugfahrt kamen wir am Wittenberger Hauptbahnhof an und sind von dort zur Wittenberger Stadtkirche und dann zur Schlosskirche gelaufen. An der Schlosskirche haben wir uns die 95 Thesen von Martin Luther angeschaut und waren auch im schön verzierten Kirchen-saal. Danach haben wir eine Actionbound, die vom ehemaligen Reli-Leistungskurs erstellt wurde, durch die schöne Altstadt gemacht. Dabei hatten wir alle sehr viel



Spaß, neue Informationen über Martin Luther erfahren und konnten uns nebenbei noch die Stadt angucken. Anschließend haben wir eine Führung durch die Ersatzausstellung des Luther-Hauses bekommen und durften kreativ sein, indem wir mit Schreibfedern und Tinte unseren Lieblingsspruch schreiben und mit der Luther-Rose siegeln konnten. Den Tag haben wir noch mit einem Besuch im Panometer und einem Eis ausklingen lassen. Dann ging es wieder mit dem Zug nach Leipzig – erschöpft, aber sehr zufrieden.



Insgesamt war das ein gelungener Tag: nicht nur interessante Wissensvermittlung, sondern auch miteinander viel Spaß beim Erleben!

Frida Albrecht und
Laura Weishaupt, 7d



Foto: ©Pexels

Auf den Spuren der Klassik – Unser Deutsch-LK in Weimar

Am frühen Morgen des 11.4. versammelten wir uns, der Deutsch-Leistungskurs von Frau Weber, um 8:35 Uhr am Leipziger Hauptbahnhof. Vor uns lag ein Tag voller Kultur, Geschichte und beeindruckender Einblicke in das literarische Erbe Deutschlands – unser Ziel: Weimar, die Stadt der Dichter und Denker. Die Fahrt

Vogelgezwitscher und bester Stimmung. Besonders spannend war Fabios Vortrag, in dem es um Goethe und seine Verbindung zu Weimar ging.

Gestärkt und inspiriert ging es weiter zu Goethes Wohnhaus am Frauenplan, heute Teil des Goethe-Nationalmuseums. Ausgestattet mit Audioguides tauchten wir ein



fand im Rahmen unserer Unterrichtseinheit zur Weimarer Klassik statt. Nach einer angenehmen Zugfahrt erreichten wir Weimar und begaben uns direkt zu einem der wohl idyllischsten Orte der Stadt: Goethes Gartenhaus im Park an der Ilm. Dieser große Landschaftspark, angelegt im Stil englischer Gärten, zieht sich malerisch entlang des Flusses Ilm und wurde maßgeblich von Johann Wolfgang von Goethe selbst mitgestaltet. Hier, im Grünen, konnte der große Dichter zur Ruhe kommen, schreiben, forschen und gärtnern. Nachdem wir im Haus waren, hielten wir ein kleines Picknick ab – mit frischer Luft,

in das Leben des Dichters, der hier über 50 Jahre lang lebte. Die original erhaltenen Räume, Möbel (bspw. sein Sterbestuhl) und persönlichen Gegenstände ermöglichten einen faszinierenden Blick in Goethes Alltag und seine Arbeitswelt. Auch sein Garten hinter dem Haus war ein stiller, atmosphärischer Ort – ein Rückzugsraum mitten im städtischen Leben.

Nach diesem Besuch setzten wir unseren literarischen Spaziergang fort und machten uns auf den Weg zur berühmten Anna-Amalia-Bibliothek. Vor dem Eintritt in das eindrucksvolle Rokokosaalgebäude hörten wir zwei informative Vorträge:

Frieda erklärte uns den historischen und kulturellen Wert der Bibliothek, die unter anderem Werke von Luther, Herder, Goethe und Schiller beherbergt. Viktoria ergänzte dies mit einem Vortrag über das Leben von Carl August, Herzog von Sachsen–Weimar–Eisenach, und seine Freundschaft zu Goethe.

Nach so viel Input gab es eine kleine Pause: In der Altstadt genossen wir ein wenig Freizeit, besuchten Souvenirshops und ließen uns heißen Kakao oder Kaffee auf dem historischen Marktplatz schmecken. Der Platz selbst mit dem Rathaus und dem Cranach-Haus bot dabei ein schönes Ambiente zum Verweilen.

Zum krönenden Abschluss unseres Ausflugs besuchten wir das Wohnhaus von Friedrich Schiller, das sich ebenfalls in der Innenstadt befindet. Bei einer Führung erhielten wir spannende Einblicke in das Leben des Dramatikers, seiner Familie und sahen unter anderem sein Arbeitszimmer, in dem große Werke wie „Wilhelm Tell“ entstanden. Es war interessant zu sehen, unter welchen Bedingungen Schiller arbeitete.

Mit vielen Eindrücken, neuen Erkenntnissen und ein wenig müden Füßen machten wir uns schließlich auf den Rückweg. Mit dem Bus fuhren wir zum Bahnhof und erreichten Leipzig gegen 19:35 Uhr – erfüllt von einem Tag, der nicht nur unterhaltsam, sondern auch tief inspirierend war. Weimar hat uns gezeigt, dass Literatur nicht nur auf Papier lebt, sondern an echten Orten mit echten Geschichten.

Wir danken dem Förderverein, der diese Exkursion möglich machte.

Anton Unverzagt und Martha Godehardt
LK D Kl. 11

Unser Schüleraustausch mit Lugo (Spanien)

Ein Schüleraustausch klingt nicht nur in der Theorie echt schön: Man besucht ein Land und (er)lebt ein anderes kulturelles und gesellschaftliches Leben. Genau das durften wir auch praktisch erfahren: einmal als Gäste und einmal als Gastgeber. Denn wir Schülerinnen und Schüler der 9ten Klassen und der 10s hatten die

Möglichkeit eines Austausches mit Schülerinnen und Schüler aus der galicischen Stadt Lugo im Nordwesten Spaniens.

Im April dieses Jahres flogen wir für eine Woche zu ihnen und unternahmen einige sehr schöne gemeinsame Ausflüge. So besuchten wir verschiedene wichtige Kulturstätten (wie die Kathedrale von Santiago

de Compostela), wanderten einen kleinen Teil des Jakobsweges und verbrachten einen Tag einfach nur mit unseren Gastfamilien. Aber nicht alles war fest verplant, in unserer Freizeit waren manche von uns im wunderschönen Rosalia-de-Castro-Park von Lugo oder bei einem Schultheaterstück. Die acht Tage, die wir dort waren,

vergingen wie im Fluge. Durch das Leben in den Gastfamilien konnten wir den spanischen Alltag und die galicische Kultur hautnah erleben.

Mitte Mai kamen unsere spanischen Austauschpartner/innen dann nach Leipzig. Auch hier gab es wieder ein gefülltes Programm, welches aber ebenfalls viel freiplanbare Freizeit beinhaltete. So besuchten wir zusammen die Altstadt Dresdens oder fuhren nach Berlin. Aber auch in Leipzig gab es einiges zu erleben, sei es das Fußballspiel von RB Leipzig gegen den VfB Stuttgart oder einen spannenden Theaterworkshop. Nach einer Woche flogen die spanischen Schüler/innen dann wieder nach Hause und wir kehrten in unseren Schulalltag zurück.



Theaterprojekt in der Schille

Sei es in Lugo oder in Leipzig: Aufgrund der unterschiedlichen Gastfamilien und Gäste haben alle von uns auch sehr individuelle Erfahrungen gemacht. Meine waren vor allem positiver Natur. So wurde ich in meiner Gastfamilie herzlichst willkommen geheißen und ich fühlte mich immer wohl. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, wie es ist, in Situationen zu landen, in welchen ich mich nur in einer Fremdsprache verständigen konnte. Weil in diesen das „Sicherheitsnetz“ aus dem Unterricht fehlte, merkte ich, dass ich viel mehr und besser Spanisch kann, als ich dachte. So musste ich mich mit meinem Gastvater via bröckeligen Spanisch-Kenntnissen sowie Händen und Füßen unterhalten. Hier zeigte sich auch, warum – wie ich finde – das Lernen von Englisch leichter ist als das von Spanisch: weil man in Deutschland mehr Bezug zur englischen Sprache hat als zum Spanischen. Wozu ich in Leipzig abseits vom Sommer auch wenig Bezug habe, sind die erhöhten Temperaturen. Und ge-



La Torre de Hércules in A Coruña

nau das machte mir in Lugo am meisten zu schaffen. Die dauerhaft um 20° C kreisenden Temperaturen sorgten dafür, dass ich nachmittags immer recht ausgelaugt war. Jetzt verstehe ich aber auch das Konzept der Siesta besser, also der Mittagsruhe aufgrund der hohen Temperaturen, welche das ganze Land von ca. 14:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr lahmlegt. Durch diese Pause verschiebt sich der Alltag; die Menschen bleiben länger wach und stehen später auf. Ein Tagesrhythmuskonzept, das ich als Schüler natürlich ganz toll finde. Das erst späte Abendessen (so um 22–23 Uhr) sorgte dafür, dass man sehr viel freie Zeit am Tag und in der Nacht hatte. Die Zeit nutzten wir dann, um uns auf eigene Faust die Stadt anzuschauen, Fußball zu spielen oder einfach das Wetter zu genießen.

Genau dieser andere Tagesrhythmus hier in Leipzig machte – zumindest meinem

Gastschüler – recht stark zu schaffen. Denn wenn man statt wie gewohnt um 7:00 Uhr schon um 5:30 Uhr aufstehen muss, ist das doch ein ziemlicher Brocken. Die Erkenntnis, dass man am besten gegen 22:00 Uhr schlafen gehen sollte, brauchte erstmal ein bisschen. Jedoch konnte ich mich sehr gut auf meinen Gastschüler verlassen, etwa wenn wir uns beeilen mussten, um einen Termin pünktlich zu schaffen.

Insgesamt haben wir vieles lernen und erleben können, z.B., dass man in Spanien bei weitem nicht so viel Wert auf Pünktlichkeit legt wie in Deutschland oder dass Gastfreundschaft auch Verantwortung bedeutet. Der Austausch war durchweg eine interessante Erfahrung, welche uns sehr inspiriert und bereichert hat.

Miłosz Hoffert, 10s

15 Jahre Schüleraustausch mit Lugo (Spanien)

„Wird das nicht langweilig, jedes Jahr nach Lugo zu fahren?“ Diese Frage wurde mir in diesem Jahr gestellt – durchaus verständlich, schließlich sind wir nun schon zum 15. Mal mit einer Schülergruppe in der galicischen Kleinstadt unterwegs. Für die Schülerinnen und Schüler ist es jedes Mal eine Premiere – für uns eine vertraute, aber nie langweilige Erfahrung.

In jedem Jahr gibt es etwas Besonderes: neue Gesichter, andere Dynamiken, unerwartete Erlebnisse. Natürlich gibt es Elemente, die sich wiederholen, wie die Ausflüge nach Santiago de Compostela, das Laufen auf dem Jakobsweg oder der Stadtrundgang auf der römischen Stadtmauer. Aber einiges verändert sich: Programmbausteine entwickeln sich weiter, Bewährtes wird beibehalten, anderes angepasst. Und das Entscheidende: Es sind die Jugendlichen selbst, die den Austausch jedes Mal aufs Neue prägen – mit ihrer Neugier, ihren Unsicherheiten, ihrer Offenheit und ihrer Bereitschaft, sich auf Unbekanntes einzulassen.

Ein Austausch ist weit mehr als ein Sprachaufenthalt. Er ist eine intensive Begegnung – mit einer anderen Kultur, mit fremden

Lebensgewohnheiten, aber auch mit sich selbst. Manchmal können wir die Jugendlichen unterstützen: bei Problemen in den Gastfamilien, Enttäuschungen, Krankheiten, Arztbesuchen, Missverständnissen. Gerade bei der Lösung von Konflikten hilft uns Lehrerinnen das vertrauensvolle Verhältnis zu unseren spanischen Kolleginnen. Viele spanische und deutsche Jugendliche erleben in ihren Gastfamilien herzerwärmenden Gastfreundschaft, und auch wir Lehrerinnen erfahren diese im Kollegium unserer Partnerschule.

Im Ausland zeigen sich unsere Schülerinnen und Schüler überwiegend offen. Sie beobachten viel, erschließen sich Zusammenhänge, zeigen Empathie und versuchen, Herausforderungen zu bewältigen. Nicht selten sind es die eher „stille Beobachterin“ oder der „schüchterne Teilnehmer“, die plötzlich über sich hinauswachsen. Manchmal braucht es auch Vermittlung und kulturelle Übersetzung: etwa, wenn spanische Jugendliche stärker auf ihre Clique fixiert sind als auf ihren Partner oder ihre Partnerin. Gerade in solchen Momenten geschieht das eigentliche Lernen: interkulturell, sozial und persön-

lich. Manchmal entstehen sogar Freundschaften, die gegenseitige Besuche in den Sommerferien nach sich ziehen.

Wer einmal Gastgeber war, sieht auch das eigene Leben mit anderen Augen. Plötzlich steht neben der Frage „Was finde ich spannend oder bewundernswert an der spanischen Mentalität?“ die Frage „Was gefällt mir eigentlich an meiner eigenen Kultur?“

Bei uns Lehrerinnen trägt jedes Austauschjahr seinen eigenen Namen: das Jahr mit dem „Panda-Mann“, „el año de los arbustos (!)“, das Jahr mit „los Claudius y Julius“. Langweilig? Ganz sicher nicht. Es ist jedes Mal aufs Neue faszinierend zu sehen, wie Jugendliche die fremde Kultur reflektieren, mit Herausforderungen umgehen, daran wachsen und dass aus einer sehr heterogenen Gruppe Gemeinschaft entstehen kann. Deshalb freuen wir uns auf viele weitere Jahre gelebte spanisch-deutsche Freundschaft: Schüleraustausch mit unserer Partnerschule IES Nosa Señora dos Ollos grandes aus Lugo.

Eva Schulz

Outdoor-Kurs in der Sächsischen Schweiz – Bewegungserlebnisse in der Natur (19.-23. Mai 2025)

Tag 1: Pünktlich um neun Uhr trifft sich der Kurs am Leipziger Hauptbahnhof, um die Reise zum Kurort Rathen anzutreten. Der BEN-Sportkurs, das sind 22 Zehntklässlerinnen und Zehntklässler plus Frau Adolphi und Herr Sobek, denen fünf Tage Bewegung, Erlebnis und Natur bevorstehen. Zwei Züge, drei Toilettenpausen und eine Flussüberquerung später verlassen wir die befestigten Straßen und treten in die verwunschenen Wälder des Elbsandsteingebirges ein. Während des dreistündigen Aufstiegs zur Brandbaude wird bereits die erste lebenslange Lektion gelernt: Ein schwerer Rucksack ist ein schlechter Rucksack. Trotz Blasen und Beinkrämpfen stehen wir gegen Nachmittag auf dem „Balkon der Sächsischen Schweiz“ und bewundern den Panoramablick auf den Lilienstein. Nachdem die überfrachteten Rucksäcke ihren Platz auf den Herbergsbetten gefunden haben, wird das Gelände mit seinen Hafersäcken und Brandstufen erkundet bis zum Verzehr des selbst zubereiteten Abendessens. Hier erfolgt die zweite lebenslange Lektion: Nur weil der

Rucksack schwer ist, heißt das nicht, dass er genug Essen enthält.

Tag 2: Der erste vollständige Tag beginnt selbstverständlich mit einer Runde

Frühsport, angeleitet durch Kursteilnehmerinnen, die mit ihrer Übermotiviertheit (fast) alle Müdigkeit zu überwinden wissen. Nach dem Frühstück steht die Besteigung der bekannten Häntzschelstiege an,



Schülerinnen und Schüler aus Klasse 10, Herr Sobek, Frau Adolphi und Tourguide Ralf; Foto: ©Sobek

eine der wenigen Kletterstiege der Sächsischen Schweiz. Eine kurvige Busfahrt und zwei kleinere Wanderungen befördern uns zum Aufstieg. Was zunächst nach Hochbett-Leiter aussieht, entpuppt sich schnell als steile Herausforderung, die nicht wenigen einen „gesunden Respekt“ einflößt. Unter der strengen Anleitung von Tourguide Ralf wird dennoch jedes Hindernis überwunden. Umso lohnenswerter eröffnet sich uns zum Ende der Felsspalte hin ein Plateau mit atemberaubender Sicht auf die zerklüfteten Felsen. Von hier aus setzen wir die Wanderung fort und durchqueren ein durch den großen Waldbrand 2022 beschädigtes Gebiet, in welchem die Natur seitdem sich selbst überlassen ist. Eigentliches Ziel und Highlight des Tages ist der Supermarkt in Bad Schandau, in dem alle Notwendigkeiten erworben werden, die nicht mehr in den Rucksack gepasst haben. Die Brandstufen, über 800 an der Zahl, rufen uns kurz vor der Unterkunft noch einmal ins Gedächtnis, dass es ein Sportkurs und keine Klassenfahrt ist, für die sich angemeldet wurde. Mit einem frisch servierten Abendmahl und mehreren erbitterten Runden Werwolf geht ein langer und erfahrungsreicher Tag zu Ende.

Tag 3: Es ist der Spiegelei-Tag. Balduin Brandfels hat den Schülerinnen und Schülern sieben Aufgaben erteilt, deren Erfüllung sie anhand von Selfies beweisen müssen. Die Bewältigung führt sie in Teams von Hohnstein über das Polenztal, zur Gautschgrotte oder – je nach Planung und Orientierungsskills – mitten ins Nirgendwo. Die Hauptaufgabe besteht darin, ein rohes Ei braten zu lassen, wobei die Gruppen auf die Gastfreundschaft der wenigen Einwohner der Region angewiesen sind. Die erste Gruppe findet bereits nach drei Stunden mit Selfies von Tieren, Kaspern, Fußballstickern und Brücken den Weg zur Brandbaude zurück, die letzte braucht fast das Doppelte. Belohnt werden schließlich alle mit einem selbst gekochten, gesunden und sportgerechten Abendbrot und dem obligatorischen Waldbaden.

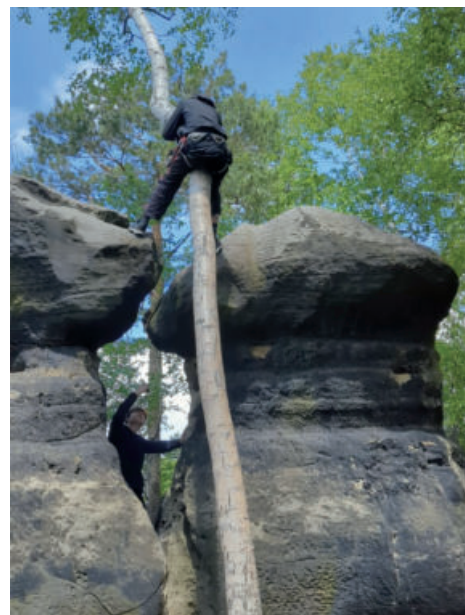
Tag 4: Der dringende Wunsch nach Herzklopfen und Abenteuer führt uns nach Tschechien. Doch an der Via Ferrata in Děčín macht uns eine rote Ampel einen Strich durch die Rechnung. Klettern bei Nieselregen und Wind ist selbst für uns Profis zu riskant, weswegen wir uns stattdessen in Kleingruppen durch die regennasse Elbstadt treiben lassen, auf der Suche nach böhmischen Knödeln. Auf dem Heimweg halten uns die Brandstufen wie-



Die Angst wurde erfolgreich überwunden. Foto: ©Sobek



Häntzschelstiege mit Panoramablick; Foto: ©Sobek



Wo ein Wille ist, ist ein Weg. Foto: ©Sobek



Geschlossen wegen Regen – in Tschechien ging es leider nicht so sportlich zu wie erhofft.



Ein Hund muss für Balduins Challenge herhalten. Foto: ©Mia Carlotta



Die Gewinnergruppe mit dem Spieglei-Selfie; Foto: ©Beier

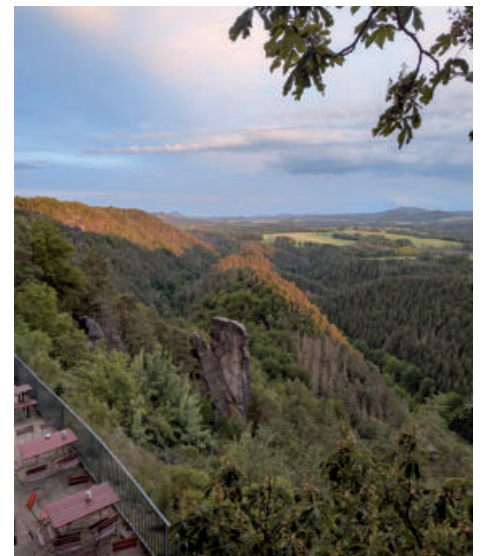


Selbstversorgung in der Herbergsküche; Foto: ©Sobek

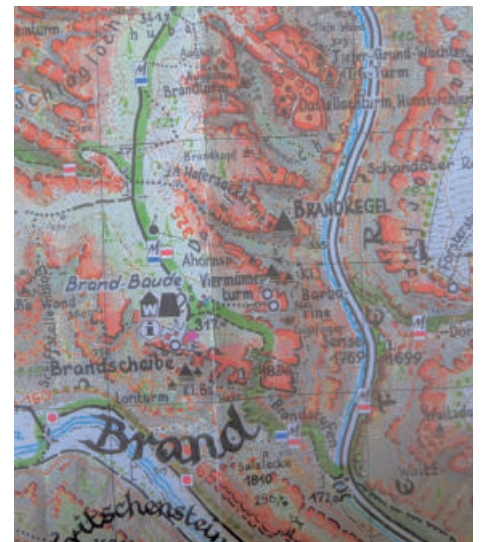
der auf Trab, und auch der Abendsport lässt nicht lange auf sich warten. Abschließend wird noch die sächsische Tierwelt und die Orientierung an den Sternen nahegebracht, bevor die letzte Runde Werwolf anbricht.

Tag 5: Letzte und wichtigste Lektion: Alles, was aus einem Rucksack rauskam, passt auch wieder rein. Gestärkt von einem luxuriösen Frühstücksbuffet verabschieden wir uns schweren Herzens von den schroffen Felsen, den Blindschleichen und den Fußballstickern. Wie eine Horde Packesel bahnen wir uns den Weg durch das Polenztal und erreichen mit geschwollenen Knien und fröhlichen Gemütern die Bushaltestelle „Serpentine“. Ein Bus, eine S-Bahn und ein Zug bringen uns zurück in die altbekannte Großstadt, nun aber um viele Erfahrungen und Abenteuer reicher.

Geschrieben von Frau Adolphi,
mit Unterstützung von Luis Cubota Ruiz



Panoramablick von der Brandbaude; Foto: ©Sobek



Brandbaude und Umgebung; Foto: ©Sobek

Tutortage des Kunst- und Religion-Leistungskurses auf dem Rittergut Endschütz

23 Schüler. Laut Wetterbericht: Regen, bewölkt und 17 Grad; doch die Stimmung ist gut und wir sind zuversichtlich. Die Reise geht ins Unbekannte. Wir fahren nach Thüringen auf das Rittergut Endschütz, das so unerforscht ist wie die Tiefsee. Doch wir haben Glück, und das Wetter spielt mit. Schon auf dem Weg vom Bus zum Hof wird sich über zu warme Klamotten beschwert, die man eingepackt hat.

Das Gelände wird betreten und staunend betrachtet. Die idyllischen, etwas heruntergekommenen Zirkuswagen, die als Wohnwagen umfunktioniert wurden, dienen uns Schülern als Schlafplatz. Natürlich haben sich alle beeilt, den schönsten und gemütlichsten Wagen zu reservieren, um sich ein dichtes Dach, funktionierende Fenster und einen Platz weit weg von den Lehrern zu sichern.

Sobald jeder einen Schlafplatz gefunden hat, wird erstmal ausgetestet, wie aufmerksam die Lehrer sind und wieviel Übersicht sie haben. Raus stellt sich nicht allzu viel – aber wie auch bei diesem verwinkelten, chaotischen, aber wunderschönen Ort, der so viele Überraschungen birgt.

Neben der Hausherrin wohnen hier auch Ziegen, frei herumlaufende Hühner und Katzen, die einfach nur zu gut an solch einen Ort passen. Die vollständige Idylle enthüllt sich, als sich der wunderschöne Sonnenuntergang verabschiedet und die Lichterketten und Laternen diesen verrückten Ort in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen. Man spielt entweder Kuhhandel, Werwolf oder verwickelt sich in spannende Gespräche.

Jeden Tag bereiten wir unsere Speisen selbst zu: Es wird gekocht und gegrillt, gemeinsam abgeschwaschen und aufgeräumt.

Leider sind die Tutortage 2025 nicht nur ein Vergnügen. Herr Sobek verhandelt mit der Besitzerin des Geländes, dass wir die Kosten einer der beiden Übernachtungen durch einen Arbeitseinsatz erlassen bekommen. Dieser beinhaltet Aufgaben wie Schränke bauen, Möbel schleppen und restaurieren, Unkraut jäten, Blumen gießen, einen Leichenwagen kreativ umgestalten oder die Hinterlassenschaften der Hühner beseitigen.

Natürlich wird auch thematisch zum Unterricht gearbeitet. Während der Reli-

LK mit Herrn Funk die Inhalte des vergangenen Schuljahrs mit Blick auf die Anforderungen der kommenden Abiturprüfungen wiederholt, zusammenfasst und neu zusammenstellt, befasst sich der Kunst-LK unter Anleitung von Frau Kupfer und Herrn Sobek mit der naturalistischen und realistischen Darstellung der örtlichen Begebenheiten – sprich: der Natur und den Häusern mit ihrer Einrichtung. Nach der ersten Nacht stellt sich heraus, dass die Lehrer ziemlich entspannt sind und sich jeder mit jedem gut versteht, sodass wir diese traumhafte, verzaubernde Stimmung genießen können.

Jasper Hißbach,
Frederik Ringeis



Mensch und Natur – Profilfahrt MuM 2025



Bizarre Dünen, weite Heideflächen, lange Strände, eine leichte Brise und wunderschöne Sonnenuntergänge... Das ist Sylt. Für 42 Schülerinnen und Schüler ging es vom 19.05.-23.05.25 zur MuM-Profilfahrt auf die Insel. Begleitet wurde die Gruppe von Frau Trostorff, Frau Raddatz, Frau Kakoschke und Herrn Fuhrmann.

Die Anreise mit Bahn und Bus war trotz der Länge von fast acht Stunden ganz ok und spätestens beim Anblick der reetgedeckten Häuser und der tollen Landschaft setzte ein bisschen Urlaubsfeeling ein. Nach dem wir die Zimmer bezogen und das Gelände erkundet hatten, ging es am ersten Abend gleich zum Strand. Dort konnten wir einen herrlichen Sonnenuntergang bestaunen.



Am Dienstag brachen wir zeitig zu einer Wanderung in die nahegelegene Stadt List auf. Dort wartete eine Kutterfahrt mit Seetierfang auf uns. Unsere Skipperin erklärte uns viele spannende Dinge über Seeskorpione, Strandkrabben und Seeigel. Ein weiteres Highlight war der Blick auf eine Sandbank mit Robbenkolonie.

Am Nachmittag wurde es dann aufregend: Die Schülerinnen und Schüler stellten in Zweierteams einen zu Hause vorbereiteten künstlerischen Beitrag vor. Kunst, Musik, Film, Foto und Theater – alle Gewerke kamen zu Wort und wurden individuell miteinander verknüpft.



Mittwoch und Donnerstag standen im Zeichen der Projektarbeit. Unter dem Oberthema „Mensch und Natur“ und inspiriert durch Bilder von Capar David Friedrich wurde in sechs Gruppen gearbeitet. Die Aufgabe war auch hier, die verschiedenen Gewerke zusammenzubringen und sich künstlerisch auszudrücken. Mit Unterstützung der Lehrkräfte wurde ein kleines Programm auf die Beine gestellt, welches am Donnerstagabend präsentiert wurde. Dabei sind starke Performances zu den Themen Umweltschutz und Naturverbundenheit entstanden, die viel Applaus und Anerkennung ernteten.

Den Abschluss des Tages und eigentlich auch unserer Fahrt bildete der schon traditionelle gemeinsame Gang zum Strand, der untergehenden Sonne entgegen... Am Freitag ging es wieder zurück nach Leipzig.



„Einfach nur anders!“ – Unser Austausch nach Vannes

Vom 19. bis zum 28. Mai 2025 durften wir, Schülerinnen und Schüler der 8., 9. und 10. Klassen des Evangelischen Schulzentrums, an einem Schüleraustausch nach Vannes teilnehmen – einer wunderschönen Stadt in der Bretagne im Westen Frankreichs. Das Motto der Woche lautete: „Es ist nicht schlimm oder komisch, es ist einfach nur anders!“ Und genau das wurde für uns zur zentralen Erfahrung!

Schon am ersten Tag merkten wir, dass Kommunikation eine echte Herausforderung sein kann. Französisch ist zwar unsere gemeinsame Unterrichtssprache, aber in der Realität lief nicht immer alles glatt.

Viele Gespräche begannen mit einem „Pardon?“ oder einem fragenden Blick – und gingen dann in eine kreative Mischung aus Französisch, Englisch und unserer persönlichen Neuentdeckung: Handisch und Fußisch, über. Wir gestikulierten wild, zeigten auf Dinge, machten pantomimische Bewegungen – und lachten gemeinsam über Missverständnisse. Dabei wurde uns klar: Man braucht nicht immer Worte, um sich zu verstehen.

Unsere Gastfamilien hießen uns herzlich willkommen. Anfangs war vieles ungewohnt: andere Essenszeiten, neue Regeln im Haushalt, fremde Gewohnheiten. Aber

schnell fühlten wir uns wohl und lernten den Alltag in einer französischen Familie kennen – Galettes zum Abendessen, viele Hobbys und Freizeitaktivitäten, lange Tage, aber vor allem viel Gastfreundschaft!

Auch der Schulalltag am Lycée Saint François-Xavier war für uns spannend. Die Tage waren länger, die Fächer teilweise anders organisiert, aber die Atmosphäre war offen und freundlich. Wir nahmen am Unterricht teil, lernten neue Vokabeln und merkten, dass die Schüler dort genauso viel Spaß und Stress haben wie wir.

Neben der Schule unternahmen wir Ausflüge an die Küste, besuchten die berühmten Steinreihen von Carnac, machten eine Bootstour durch den Golf von Morbihan und besichtigten gemeinsam die Klosterinsel Le Mont Saint Michel. Die Landschaft in der Bretagne ist beeindruckend – grüne Hügel, raues Meer und kleine Inseln, soweit das Auge reicht.

Am Ende der Woche fiel uns der Abschied schwer. Wir hatten Freundschaften geschlossen, unsere Sprachkenntnisse verbessert und vor allem eines gelernt: Offenheit, Humor und Neugier sind die besten Reisebegleiter! Unser Fazit: Es war nicht schlimm oder komisch – es war einfach nur anders. Und genau das war großartig!



Henrieke Petzold, 10c
Lotta Liebermann, 10b

————— Absolventenliste —————

Unsere Schulabgänger der Klassen 9, 10 und 12 des Jahrganges 2025

[illegible]

Herzlichen Glückwunsch

TERMINANKÜNDIGUNG:

**Eva Schulze trifft Dr. Johannes Hartl – Philosoph und Theologe zum Thema
„Hoffnung für ein neues Morgen“ am 13. November 2025**

Für das kommende Schuljahr haben wir wieder einen Gast im Rahmen unserer Reihe „Eva Schulze trifft ...“ eingeladen. Am 13. November 2025 wird der Philosoph und Theologe Dr. Johannes Hartl um 19:00 Uhr in unserer Aula einen Vortrag halten zum Thema **„Hoffnung für ein neues Morgen“**.

Mit folgenden Worten beschreibt er den Inhalt: *„Glaubt man den Statistiken, so leben wir in hoffnungsarmen Zeiten. Gerade junge Menschen sind erschreckend oft davon überzeugt, dass die nächsten Jahre alles immer schlechter wird. Woran liegt das? Und wie genau könnte eine Zukunft aussehen, die menschlich ist und lebenswert bleibt? Wir brauchen Gestaltungsmut statt Zukunftsangst, indem wir uns neu an drei grundlegenden Werten orientieren: Verbundenheit, Sinn und Schönheit.“*

Herzliche Einladung!

Jens Nitschke



Großer Abschiedsdank an Frau Müller



Viele verschiedene Bälle in der Luft zu halten, das war eine der leichtesten Übungen für Frau Müller. Dabei immer den Überblick zu behalten, freundlich zu sein, gemeinsame Lösungen zu finden und stets an das Wohl aller denkend, auch das konnte sie wie

kaum jemand anderes. Fast 31 Jahre arbeitete sie an unserem Schulzentrum, zunächst im Sekretariat und später als Referentin der Pädagogischen Schulleitung. Damit hat sie unser Haus also schon seit den Anfangstagen begleitet, aus verschiedenen Positionen betrachtet und dabei so Manches erlebt. „Ein Buch schreiben könnte ich“, meinte sie einmal lachend, doch wir gönnen ihr nun etwas Ruhe, lange Wanderungen und ganz viel Zeit mit

ihren Enkelkindern. Wir sagen Danke für das Wissen, die Geduld – und das Herzblut, was Frau Müller in ihre wunderbare Arbeit gesteckt hat. Gottes Segen für alles, was kommt!

Schulleitung und Verwaltung

Termin-Ausblick

bis zu den Herbstferien 2025

Der Jahresplan wird auf unserer Homepage veröffentlicht unter:

www.schulzentrum.de
(„Pläne/Termine“).



Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 3. September 2025

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches
Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Ferdinand Kiderlen, Katrin
Schramm, Sandy Feldbacher
Druck: printoo GmbH
Redaktionsschluss: 25. Mai 2025